



BESCHLUSSVORLAGE

Federführung:
FB Bildung und Familie

VORL.NR. 122/17

Sachbearbeitung:
Burtchen, Patrick
Datum:
13.03.2017

Beratungsfolge	Sitzungsdatum	Sitzungsart
Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales	10.05.2017	ÖFFENTLICH

Betreff: Entscheidung zur Trägerschaft Schulsozialarbeit
Bezug SEK: Masterplan 9 Bildung und Betreuung

Bezug: VORL.NR. 147/16
Anlagen: Anlage 1 – Rahmenkonzeption Schulsozialarbeit

Beschlussvorschlag:

1. Die für den Grundschulcampus (Anton-Bruckner-Schule / Pestalozzischule) beschlossenen 50% Schulsozialarbeit werden unter Berücksichtigung eines Konzeptvorschlags und den in der Vorlage beschriebenen Synergieeffekte der Karlshöhe Ludwigsburg angeboten.
2. Die für den Innenstadtcampus (Goethe-, Schiller-, und Mörikegymnasium) beschlossenen 50% Schulsozialarbeit werden unter der Berücksichtigung eines Konzeptvorschlags dem Christlichen Verein junger Menschen (CVJM) angeboten.
3. Die für die Osterholzschule (Bildungszentrum West) beschlossenen 50% Schulsozialarbeit werden unter der Berücksichtigung eines Konzeptvorschlags dem Trägerverein der Schulsozialarbeit am Bildungszentrum West angeboten.
4. Die für die Hirschbergerschule beschlossenen 50% Schulsozialarbeit werden unter der Berücksichtigung eines Konzeptvorschlags dem Deutschen Roten Kreuz angeboten.

Für die Erweiterung der Schulsozialarbeit an den vier Standorten, werden die bestehenden Leistungsvereinbarungen fortgeschrieben. Die Laufzeit der bestehenden Vereinbarungen bleibt mit der Fortschreibung der neuen Stellenanteile bestehen.

Sachverhalt/Begründung:

Am 20. Juli 2016 wurde im Ausschuss für Bildung, Sport, Soziales das Ausbaukonzept zur Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit beschlossen (VORL.NR.: 147/16).

Das Ausbaukonzept beinhaltet unter der Berücksichtigung vorhandener Haushaltsmittel sowie der Umsetzung des Rahmenkonzepts der Schulsozialarbeit in Ludwigsburg (Stand Oktober 2016) die Einrichtung von jeweils 50% Stellenumfang an den oben genannten Schulen. An diesen Schulen bzw. Schulcampi bestehen bereits Standorte von Schulsozialarbeit.

Am Grundschul- und Innenstadtcampus sind die zugesprochenen Stellenprozente als Erweiterung der bisherigen Stellen zu sehen. Am Bildungszentrum West und an der Hirschbergerschule erweitern

sich die Aufgabenbereiche in die Grundschule hinein. Hier wurden bereits in der Vergangenheit Fälle im Notfall übernommen, so dass eine Zusammenarbeit mit den Trägern und Schulen bereits besteht.

Im Folgenden sind die Kriterien bzw. Faktoren für die Entscheidung für die einzelnen Schulen beschrieben:

Grundschulcampus (Anton-Bruckner-Schule / Pestalozzischule):

Für die Schulsozialarbeit am Grundschulcampus wurde im Schuljahr 2012/13 die Diakonische Bezirksstelle beauftragt die Organisation und Durchführung der Schulsozialarbeit an den beiden Grundschulen einzurichten und aufzubauen. Die Karlshöhe Ludwigsburg hat die Aufgabe im September 2014 übernommen.

Gemeinsam mit den Schulleitungen wurde der Bedarf ermittelt und das bestehende Konzept erarbeitet. Der Träger hat sich in seiner bisherigen Arbeit auf die Bedürfnisse der Schulen einstellen können und genießt die Akzeptanz der Schulleitungen für das Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe, sowie an beiden Schulen. Eine Aufstockung des bereits vorhandenen Stellenumfangs von 50% auf 100% wird durch die Karlshöhe effektiv ins bestehende Konzept integriert bzw. gerade an diesem Standort personell als Vollzeitstelle gestaltet. Durch die Zusammenlegung der beiden Stellenanteile auf 100%, werden Reibungsverlusten in der Koordination von Terminen zwischen Träger, Schulleiterinnen und Schulleitern sowie der Stadt entgegen gewirkt.

Die vorhandene Mitarbeiterin erfüllt die Qualifikation und kann Erfahrungen der bisherigen Arbeit an den Schulen direkt einbringen und ist bekannt. Bereits jetzt sind Kontakte und Netzwerke beider Schulen und der Karlshöhe eng miteinander verbunden. Die Netzwerke reichen in den Sozialraum, sowie zu anderen Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe, die im Zusammenhang mit Aufwachsen und Erziehung von Kindern am Grundschulcampus zum Tragen kommen.

Mit der Entscheidung die Trägerschaft für den Ausbau der Schulsozialarbeit am Grundschulcampus an die Karlshöhe zu vergeben, erwartet die Verwaltung eine Einsparungen durch Koordinierungs- und Überwachungsaufgaben (z.B. in den Zielvereinbarungsgespräche), sowie die Einsparung eines Ausschreibungsverfahrens. Des Weiteren ist der Träger bei der Schulleitung bekannt und akzeptiert. Somit kann er direkt mit der Arbeit vor Ort einsteigen, da die Infrastruktur zw. Träger, Schule und Stadtverwaltung bereits besteht. Ebenso sind Arbeitsmittel, die für die Einrichtung der Stelle notwendig sind bereits vorhanden und können weiter genutzt werden. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, die Weiterentwicklung des Stellenumfangs an den Innenstadtgrundschulen in die Trägerschaft der Karlshöhe zu legen.

Innenstadtcampus (Mörke-, Goethe-und Schillergymnasium):

Für die Schulsozialarbeit an den drei Innenstadtgymnasien wurde im Schuljahr 2015/16 der CVJM als Träger der Schulsozialarbeit beauftragt. Im Konzept wurden der Aufbau und die Durchführung der Schulsozialarbeit mit den Schulleitungen und der Stadt gemeinsam beschrieben.

Der Bedarf wurde auch am Innenstadtcampus gemeinsam mit den Schulleitungen ermittelt und das Konzept für alle drei Schulen erarbeitet. Der CVJM hat sich in seiner bisherigen Arbeit auf die Bedürfnisse der Schulen einstellen können und genießt die Akzeptanz aller drei Schulleitungen für das Arbeitsfeld. Eine Aufstockung des bereits vorhandenen Stellenumfangs von 100% auf 150% wurde von den Schulleitungen immer wieder gefordert und kann durch den CVJM effektiv ins bestehende Konzept integriert werden. Die Ausgestaltung mit einem Team von zwei Mitarbeitenden in der Schulsozialarbeit, mit Zuständigkeit für alle drei Gymnasien, erweitert den Handlungsspielraum am Innenstadtcampus ungemein.

Durch die Entscheidung für den CVJM wird Reibungsverlusten in der Koordination von Terminen zwischen Träger, den drei Schulleiterinnen und Schulleitern sowie der Stadt entgegen gewirkt. Der CVJM kann durch die bisherige Trägerschaft seine Erfahrungen der bisherigen Arbeit an den

Schulen direkt einbringen und ist bekannt. Bereits jetzt sind Kontakte und Netzwerke der Schulen und des CVJMs eng miteinander verbunden. Die Netzwerke reichen in den Sozialraum Innenstadt, sowie zu anderen Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe, die im Zusammenhang mit Aufwachsen und Erziehung von Kindern und Jugendlichen am Innenstadtcampus zum Tragen kommen.

Mit der Entscheidung die weitere Trägerschaft für den Ausbau der Schulsozialarbeit am Innenstadtcampus an den CVJM zu vergeben, erwartet die Verwaltung vor allem Einsparungen durch Koordinierungs- und Überwachungsaufgaben, sowie die Einsparungen eines Ausschreibungsverfahrens. Der Träger ist bei den Schulleitungen bekannt und akzeptiert, kann also direkt mit der Arbeit vor Ort einsteigen. Die Infrastruktur zwischen Träger, Schule und Stadtverwaltung besteht bereits und ist erprobt. Aus diesen Gründen ist es sinnvoll, die Weiterentwicklung des Stellenumfangs an den Innenstadtgymnasien in die Trägerschaft des CVJM zu legen.

Bildungszentrum West (Osterholzschule):

Die Schulsozialarbeit am Bildungszentrum West wird für die beiden weiterführenden Schulen bereits seit dem Jahr 2000 über den Trägerverein für Schulsozialarbeit am Bildungszentrum West organisiert und durchgeführt. Die Zuständigkeiten wurden für die Realschule und das Gymnasium definiert, darüber hinaus wird die Grundschule in Einzelfällen schon jetzt über die Schulsozialarbeit vor Ort versorgt.

Die Gründe für eine Entscheidung zum vorhandenen Träger sind am Bildungszentrum West dieselben, wie an den bisher beschriebenen Schulen. Bereits jetzt sind alle drei Schulleitungen in einem runden Tisch vertreten, der zusammen mit der Schulsozialarbeit die Bedarfe am Schulzentrum identifiziert. Das Konzept sieht vor, alle Schulen mit jeweils 50% zu bedienen. Der Trägerverein Bildungszentrum West hat sich in seiner bisherigen Arbeit auf die Bedürfnisse des Schulzentrums gut einstellen können. Somit wird die Aufstockung des 50% Stellenumfangs durch den Träger effektiv ins bestehende Konzept integriert. Die Personalmöglichkeiten mit Mitarbeitenden in der Schulsozialarbeit aus einer Trägerhand, erweitern den Handlungsspielraum am Schulzentrum ungemein.

Durch die Entscheidung für den Trägerverein wird Reibungsverlusten in der Koordination von Terminen zwischen Träger, Schulleiterinnen und Schulleitern sowie der Stadt entgegen gewirkt. Der Trägerverein ist bekannt und kann durch die bisherige Trägerschaft Erfahrungen auf dem Schulcampus direkt einbringen.

Bereits jetzt sind Kontakte und Netzwerke der Schulen und des Trägervereins eng miteinander verbunden. Die Netzwerke reichen tief in den Sozialraum hinein, sowie zu anderen Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe, die im Zusammenhang mit Aufwachsen und Erziehung von Kindern und Jugendlichen in der Weststadt zum Tragen kommen.

Mit der Entscheidung die weitere Trägerschaft für den Ausbau der Schulsozialarbeit am Bildungszentrum West an den Trägerverein zu vergeben, erwartet die Verwaltung vor allem Einsparungen durch Koordinierungs- und Überwachungsaufgaben, sowie die Einsparungen eines Ausschreibungsverfahrens. Der Träger ist bei den Schulleitungen bekannt und akzeptiert, kann also direkt mit der Arbeit vor Ort einsteigen. Die Infrastruktur zwischen Träger, Schule und Stadtverwaltung besteht bereits und ist erprobt.

Aus bekannten Gründen ist es sinnvoll, die Weiterentwicklung des Stellenumfangs am Bildungszentrum in die Trägerschaft des Trägervereins Bildungszentrum West zu legen.

Hirschbergschule (Grundschule):

Die Schulsozialarbeit an der Hirschbergschule wird bereits viele Jahre 2000/01 über das Deutsche Rote Kreuz organisiert und durchgeführt. Die Zuständigkeit beschränkt sich momentan auf die

Werkrealschule. Darüber hinaus wurde immer eng mit der Schulsozialarbeit an der Eberhard-Ludwig-Schule kooperiert.

Das Deutsche Rote Kreuz ist seit Beginn als Träger der Schulsozialarbeit im Stadtteil Eglosheim etabliert. Die Bedarfslagen für die Werkrealschule gemeinsam zwischen Träger, Schulleitung und Stadtverwaltung ermittelt und bearbeitet. Hierbei ist die Schulleitung und Schulsozialarbeit der Eberhard-Ludwig-Schule ebenso im Abstimmungsprozess vertreten.

In der bisherigen Arbeit wurde auf die Bedürfnisse des gesamten Schulzentrums eingegangen. Eine Weiterentwicklung durch die weitere Stelle mit 50% Stellenumfang kann durch den Träger effektiv ins bestehende Konzept integriert werden. Die Ausgestaltung mit einem Team von zwei Mitarbeitenden in der Schulsozialarbeit, die für die gesamte Hirschbergschule (Grund- und Werkrealschule) zuständig sind, erweitert den Handlungsspielraum und deckt den angemeldeten Bedarf.

Durch die Entscheidung für das Deutsche Rote Kreuz wird Reibungsverlusten in der Koordination von Terminen zwischen Träger, Schulleiterinnen und Schulleitern sowie der Stadt entgegen gewirkt. Der Träger ist bekannt und kann durch die bisherige Trägerschaft Erfahrungen auf dem Schulcampus direkt einbringen.

Bereits jetzt sind Kontakte und Netzwerke der Schulen und des Deutschen Roten Kreuzes eng miteinander verbunden. Die Netzwerke reichen tief in den Sozialraum hinein, sowie zu anderen Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe, die im Zusammenhang mit Aufwachsen und Erziehung von Kindern und Jugendlichen in Eglosheim zum Tragen kommen.

Mit der Entscheidung die Trägerschaft für den Ausbau der Schulsozialarbeit an der Hirschbergschule an das Deutsche Rote Kreuz zu vergeben, erwartet die Verwaltung vor allem Einsparungen durch Koordinierungs- und Überwachungsaufgaben (z.B. Zielvereinbarungsgespräche), sowie die Einsparungen eines Ausschreibungsverfahrens. Der Träger ist bei der Schulleitung bekannt und akzeptiert, kann also direkt mit der Arbeit vor Ort einsteigen.

Die Infrastruktur zwischen Träger, Schule und Stadtverwaltung besteht bereits und ist erprobt. Aus diesen Gründen ist es sinnvoll, die Trägerschaft der Schulsozialarbeit in die Verantwortung des Deutschen Roten Kreuzes zu legen.

Langfristig muss an der Hirschbergschule beachtet werden, dass in der Werkrealschule der Bedarf an Schulsozialarbeit durch die auslaufende Schulform sinken kann. Dies hätte einen Abbau von Schulsozialarbeit an der Werkrealschule zur Folge, der über die Entscheidung für die Grundschule ausgeglichen werden könnte.

Ergebnis:

Aufgrund der dargestellten Situationen und Grundlagen, sowie den zu erwartenden Synergieeffekten empfiehlt die Verwaltung die Stellenanteile wie oben beschrieben den Trägern der Schulsozialarbeit vor Ort anzubieten. Alle Argumente sprechen dafür, Konzept und Aufgaben in bestehenden Trägerschaften zu halten.

Mit allen betroffenen Schulleitungen wurde die Entscheidung kommuniziert und abgestimmt. Ebenso wurden alle in Ludwigsburg tätigen Träger von Schulsozialarbeit mit einbezogen. Es gab eine große Zustimmung aus dem Trägerkreis, die hier vorgeschlagene Lösung zu unterstützen.

Mit den ausgewählten Trägern und Schulleitungen werden die standortspezifischen Konzepte auf Grundlage des angehängten Rahmenkonzepts (Anlage 1) fortgeschrieben. Die Leistungsvereinbarungen werden ebenfalls fortgeschrieben, die Laufzeit bleibt bestehen.

Die erforderlichen Haushaltsmittel stehen im Haushaltplan 2017 zur Verfügung.

Unterschriften:

Renate Schmetz

Patrick Burtchen

Finanzielle Auswirkungen?				
☒ Ja	☐ Nein		Jährlich zusätzliche Ausgaben von ca. 131.000 EUR Zusätzliche Einnahmen 33.400 EUR für 2018, anteilig für 2017	
Ebene: Haushaltsplan				
Teilhaushalt 48		Produktgruppe 362002		
ErgHH: Ertrags-/Aufwandsart		42760000 besondere schulische Aufwendungen 31410000 Zuweisung lfd. Zwecke Land		
FinHH: Ein-/Auszahlungsart				
Investitionsmaßnahmen				
Deckung		☒ Ja ☐ Nein, Deckung durch		
Ebene: Kontierung (intern)				
Konsumtiv			Investiv	
Kostenstelle	Kostenart	Auftrag	Sachkonto	Auftrag
48435200	42760000 31410000			

Verteiler: DI, DII, 10, 14, 20



LUDWIGSBURG

NOTIZEN